

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 65 (1947)  
**Heft:** 8

## Vereinsnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:**

**Hydrographisches Jahrbuch der Schweiz 1945.** Herausgegeben vom Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, 170 S. mit Tabellen und Abb. Bern 1946, zu beziehen bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale und in den Buchhandlungen. Preis kart. 35 Fr.

**Roboty Zelbowe. Praktyczny Podręcznik dla Techników i Mistrzów Budowlanych.** Ludwik Hubli i Jerzy Neschay. 186 S., 190 Abb. Warszawa 1945, Instytut Badawczy Budownictwa.

**Schweizerische Eisenbahnstatistik 1945.** Herausgegeben vom Eidg. Amt für Verkehr, 207 S., Bern 1946, Selbstverlag und in den Buchhandlungen. Preis kart. 5 Fr.

**Ein harmonikalischer Teilungskanon.** Heft 1 der Harmonikalischen Studien. Von Hans Kaysar. 32 S. mit 14 Tafeln. Zürich 1946, Occident-Verlag. Preis kart. Fr. 5.90.

**Perspektivehre.** III. Auflage. Von Erhard Guill. 108 S. und 121 Abb. Erlenbach-Zürich 1946, Verlag für Architektur. Preis geb. 14 Fr.

**Das Chorgestühl in der Schweiz.** Von Paul Leonhard Ganz und Theodor Seeger. 126 S. Text und 171 Abb. Frauenfeld 1946, Preis geb. 44 Fr.

**54. Jahresbericht 1945,** dem Departement des Innern der Schweizerischen Eidgenossenschaft erstattet im Namen der Eidg. Kommission für das Landesmuseum von der Direktion. 27 S. mit 28 Abb. Zürich 1946, Verlag des Schweizerischen Landesmuseums.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:  
Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG  
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

**MITTEILUNGEN DER VEREINE****S.I.A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein**  
**S.I.A. Mitteilung des Central-Comité****Honorare nach Zeitaufwand**

Gemäss Beschluss der Eidg. Preiskontrollstelle vom 8. Februar 1947 dürfen die vor dem 31. August 1939 berechneten Honoraransätze nach Zeitaufwand ab 1. Januar 1947 wie folgt erhöht werden:

für den leitenden Ingenieur und Architekten 40 %  
für das übrige Personal . . . . . 45 %

Dieser Beschluss ersetzt Art. 3 der Verfügung 643 A/43 der Eidg. Preiskontrollstelle vom 1. Oktober 1943.

**S.I.A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein**  
**Protokoll der Sitzung vom 5. Februar 1947**

Nach Genehmigung der Protokolle der Sitzungen vom 11. Dezember 1946 und 8. Januar 1947 und Bekanntgabe der erfolgten Neuaufnahmen durch den Präsidenten sprach Dr. Hermann Fietz, Architekt, über

**Spitalbaufragen im Zusammenhang mit dem Kantons-  
spital Zürich.**

Wieder einmal mehr kamen die Vorzüge eines frei gesprochenen Referates zur Geltung, wobei es dem Zuhörer jederzeit möglich ist, dem Gedankengang der Vortragenden wirklich zu folgen. Erleichternd für das Verständnis war es ferner, dass die Ausführungen von Anfang an durch eine gut zusammengestellte Lichtbilderfolge unterstützt wurden.

In erster Linie galt es, zu zeigen, wie wichtig es ist, bei der Planung solch umfangreicher und komplizierter Bauorganismen die vorhandenen Lösungen (es folgten ausführliche Beispiele von Berlin, Würzburg, New-York, Colmar, Cattolica, Paris, Finnland und Basel) wirklich kritisch zu prüfen und die Vor- und Nachteile immer wieder im Hinblick auf das vorliegende Programm abzuwegen.

Auf keinen Fall aber darf sich der Architekt einem vorgefassten Prinzip (z. B. für die Gruppierung der Hauptelemente: Bettentrakte, Behandlung, Unterricht, Forschung) verschreiben, da dies immer nach einer Richtung eine Ver gewaltigung bedeutet, während die Voraussetzungen und Programm-Anforderungen sich stets fort entwickeln, vielgestaltiger werden und sich den tatsächlichen Bedürfnissen annähern. So sind die Abteilungen je länger je mehr nach Umfang, Bedeutung und Charakter so verschieden, dass die Lösung nur das Optimum zwischen ordnender Vereinfachung und rücksichtnehmender Differenzierung sein kann.

Dies gilt auch von der Streitfrage: vertikal oder horizontal.

Eine genaue Prüfung verdient der Aufwand an umbau tem Raum pro Krankenbett, der bei verschiedenen ausgeführten Krankenhäusern zwischen 576 m<sup>3</sup> (New-York) und 90 m<sup>3</sup> variiert. Dabei zeigt es sich, dass der auffallend niedrige Aufwand von 90 m<sup>3</sup> nur durch sehr fragwürdige und entschieden zu weitgehende Vereinfachungen erkannt wurde. Als vernünftiger Mittelwert kann 200 m<sup>3</sup> gelten, während anderseits sinnlose Überzüchtungen gewisser Raumgruppen (wie zum Beispiel Desinfektionsräume bei Operationsabteilungen) zu übertriebenem und schwerfälligem Aufwand führten. Aber auch der Raumbedarf innerhalb einer Abteilung kann im Laufe

der Entwicklung ganz bedeutenden Änderungen unterliegen (Beispiel: Röntgenapparaturen), so dass solche wandlungs empfindlichen Raumgruppen nicht einem Grundriss-Prinzip starr eingeordnet werden dürfen; vielmehr muss ihre Elastizität erhalten bleiben.

Entscheidend ist die Wahl der Bettenanordnung.

Beim Kantonsspital Zürich wurden ein- und zweibündige Zimmer um einspringende Loggien gruppiert, deren Tisch nicht, wie bisher üblich, zwischen den Bettreihen, sondern vorne am Fenster, gut belichtet und besonnt, angeordnet ist. Da die tieferen Räume (mit drei und mehr Betten hintereinander) über die normale Fassadenfront vorspringen, wird über den vorderen Betten noch wertvolles Seitenlicht gewonnen. Modell-Pflege-Einheiten in Leichtkonstruktion auf dem Freierraum ermöglichen es, die vorgesehenen Dispositionen «am lebenden Objekt» auszuprobieren und wo nötig zu verbessern oder zu ergänzen.

Eine weitere grosse Aufgabe ist ferner die Gruppierung der Einzelemente zueinander, das Studium der Weglängen für das Personal (wobei auch die Häufigkeit des einzelnen Ganges verschieden ist und daher berücksichtigt werden muss), der Küchenbetrieb und die Transportprobleme.

Die Zentralküche wird weitgehend abgelöst durch Verteilküchen, um kleinere Administrationseinheiten zu erhalten (Kompagnien beim Militär vergleichbar). Die Speisen werden nicht mehr in fertig dosierten Portionen in die Zimmer geschickt, sondern unmittelbar am Bett des Patienten nach Wunsch aus einem Fahrboy ausgegeben (Warmhaltung, individuelle Quantitäten, keine Einzelresten).

Das Normal-Fensteraxenmass wurde mit 1,62 festgelegt. Die Verästelung, Vervielfältigung und Wandlung der Abteilung nimmt im Laufe der Jahrzehnte derart zu, dass für die Raumnutzung eine möglichst weitgehende Beweglichkeit gewahrt bleiben muss. Der Referent erinnert beispielsweise an die immer weitergehende Ablösung der Polikliniken und Rekonvaleszentenabteilungen. Bei der Frage der Ausrüstung der Räume konnte an Hand eines herausgegriffenen Beispiels eindrucksvoll nachgewiesen werden, wie sehr sog. «Fertigfabrikate» bei kritischer Betrachtung Mängel aufweisen, die meist mit relativ geringfügigen Änderungen wirksam behoben werden können. Dabei entstehen zum Teil für die Architekten aber Mehrarbeiten, die durchaus seinen normalen Aufgabenkreis überschreiten. Beim Kantonsspital Zürich wurde — wie oft bei grösseren Bauaufgaben — seitens der Architekten eine Arbeitsgemeinschaft (A. K. Z.) gebildet. Es gelang dem Vortragenden, die grundsätzlichen Überlegungen bei Spitalbauten einleuchtend zu entwickeln.

Da auf die Diskussion verzichtet wurde, schloss der Präsident die Sitzung um 22.30 Uhr. A. v. Waldkirch

**VORTRAGSKALENDER**

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis jeweis spätestens Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

24. Febr. (Montag). Naturforschende Ges. Zürich. 20.15 h im Audit. II der E. T. H. (Hauptgebäude). Prof. E. Baumann, Zürich: «Neuere Entwicklungen aus der Nachrichtentechnik».
25. Febr. (Dienstag). Techn. Ges. Zürich. 20.00 h im Zunfthaus Saffran. Ing. R. Straumann, Waldenbng: «Angewandte Physik in der Uhrenindustrie».
25. Febr. (Dienstag). Linth-Limmatverband. 16.15 h im Restaurant Du Pont in Zürich. Obering. H. Blattner, Zürich: «Der Wasserwirtschaftsplan 1923 des Linth-Limmatverbandes und die Zürcher Stadt- und Regionalpläne 1947».
26. Febr. (Mittwoch). Geogr.-Ethnogr. Ges. Zürich. 20 h im Audit. II der E. T. H., Hauptgebäude. P.-D. Dr. J. Kunst, Amsterdam: «Die Musik der javanischen Fürstenländer».
27. Febr. (Donnerstag). Conférences Académiques de Lausanne. 20.30 h. Aula du Palais de Rumine. Dr. Ed. Rist, membre de l'Académie de médecine de Paris: «Une consultation médicale au XVIII<sup>e</sup> siècle».
28. Febr. (Freitag). Techn. Verein Winterthur. 20 h im Bahnhofsäli. Dr. H. Stauber, Geologe, Zürich: «Regelung der Wasserwirtschaft in den Bergen zur Bekämpfung der Hangbewegungen und des Geschiebetransportes».
28. Febr. (Freitag). S. I. A. Sektion Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Dipl. Ing. E. Hahn, Arbon: «Moderne Verbrennungsmotoren».
1. März (Samstag). Schweiz. Verband für die Materialprüfung der Technik (SVMT). 10.15 h im Hörsaal 9e des Naturwissenschaftl. Gebäudes der E. T. H., Sonneggstr. 5, Zürich. Generalversammlung. 10.45 h. Prof. Dr. P. Niggli: «Die Kristallstruktur in reiner u. angewandter Forschung».
1. März (Samstag). S. I. A. Sektion Bern. 19.30 h im Saale des Restaurant zur Innern Enge. Abendunterhaltung.